

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

1.7.1873 (No. 152)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 1 Juli.

№ 152.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1873.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 17. Juni d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem Großh. Hessischen Obersthofmeister, General der Kavallerie und Generaladjutant, Freiherrn von Trotha, das Großkreuz Allerhöchsthies Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 24. Juni d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem Prälaten Dr. Julius Holzmann den Stern zum innehabenden Kommandeurkreuz und dem Professor Dr. Ernst Wagner das Eichenlaub zum innehabenden Ritterkreuz erster Klasse Allerhöchsthies Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Nach Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 24. Juni wird

- 1) der Hauptmann und Kompagnie-Chef Poinignon vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 in das 7. Rheinische Infanterie-Regiment Nr. 69 versetzt und
- 2) der Premierlieutenant Hädrich des ersten Regiments zum Hauptmann und Kompagnie-Chef befördert;
- 3) der Secondelieutenant v. Stöckel vom 1. Ober-schlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22 scheidet als temporär ganz invalide mit der gesetzlichen Pension und unter dem gesetzlichen Vorbehalte aus.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Bern, 29. Juni. Die Berner Regierung dementirt offiziell die Nachricht der „Times“, in Lun und Inter-laken herrschten die Menschenblattern, als durchaus falsch.

† Madrid, 29. Juni. Einer Meldung der „Agence Havas“ zufolge hat Pi y Margall das Ministerium, in welchem er selber die Präsidenschaft und das Ressort des Innern übernimmt, folgendermaßen zusammengesetzt: Maffionave Auswärtiges, Gonzales Eulogio Krieg, Gil Berges Justiz, Carbajal Finanzen, Aurich Marine, Costales Fomento Handel und Ackerbau, Sumer Kolonien.

† St. Petersburg, 29. Juni. Der „Russ. Inval.“ enthält ein gestern eingegangenes Telegramm des Generals Kaufmann, wonach die vereinigten Truppenabtheilungen am 29. Mai a. St. die Hauptstadt Chiwa eingenommen haben und der Khan von Chiwa nach Jomoundow entflohen ist.

* Calcutta, 28. Juni. Nachrichten aus Sumatra bestätigen, daß die Holländer den Atchinesen behufs friedlicher Beilegung des Streitess Schadenersatz für die Beschädigung von Coar Mosquee und Bezahlung der Kriegskosten angeboten haben; als Gegenleistung fordern sie nur die Bestätigung gewisser Privilegien. Die Holländer erkennen die Unabhängigkeit des Sultans an und versprechen, sich nicht in die Religionsverhältnisse Atchins (dasselbe ist Muhammedanisch) zu mischen. — Delhi ist ruhig.

Erneutes Leben.

(Fortsetzung aus Nr. 151.)

„Kleber, guter Vater! Du hast viel Kummer mit mir gehabt, verzeh mir! Ich will wieder deine Hedwig sein!“
„O, Gott segne dich! mein Kind, mein liebes Kind!“ sagte der Vater wie überrast, „du rettst dich und mich, wenn du das willst.“
„Sieh, ich bin sehr unglücklich, und du mußt mir verzeihen, daß ich eure Liebe so schlecht vergalt.“
„Ach, mein armes Kind, wie gern, wie gern! Ich sah nichts vor dir, als den Wahnsinn, und nichts vor mir, als Verzweiflung. Ich bin ein alter Mann geworden, Hedwig, seit ich deine Mutter, seit ich Leonore verloren habe und nun auch dich, mein Kind, so hingehen zu sehen, so hinbrüllen, daß der Tod eine Wohlthat schien! Es war zu viel, zu viel für mich!“ — Die Thränen strömten aus seinen Augen, ich hatte ihn kaum jemals weinen sehen, und es war mir unendlich beweglich. Ich sah ganz still, mit dem Kopf an ihn gelehnt, und erneuerte im Herzen mein Gelübde.
„Nun, da haben wir ja unsere Kleine ein wenig wohler und munterer als sonst“, sagte Dr. Berger, als er eine Stunde später vorgefahren war. „Sie kann schon ein wenig Aufregung heute ertragen und es thut ihr vielleicht gut.“ Hedwig,“ sagte er mit forschendem Blick, „ich habe Ihnen eine Freundin mitgebracht — eine gute, treue Seele, die Sie zu sehen wünscht. — Darf ich sie Ihnen bringen?“
„Blanche!“ sagte ich, „Blanche!“ Ich wollte in meiner Ueberraschung aufstehen, aber die Arme verfangen mir die Dienste, ich sank zitternd auf das Sopha zurück.
„Ja, Blanche ist es — kommen Sie, Blanche!“ — sprach Dr. Berger und öffnete die Thür, und Blanche erschien auf der Schwelle.
Auch sie war vergnügt und blaß, auch ihre Rosen waren verblüht von den vielen Thränen, die über ihre Wangen geflossen waren. Ihre schönen, sonst so lustigen blauen Augen waren verflüht und angstvoll, sie blickte einen Augenblick schen nach mir herüber. Kein Wort konnte

Deutschland.

Karlsruhe, 30. Juni. Heute früh 10 Minuten nach 1 Uhr sind Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sowie Se. Großh. Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm nach Mainau abgereist. Während des meh-reren Wochen andauernden Aufenthaltes auf Schloß Mainau bilden die Umgebung der höchsten Herrschaften die Obersthofmeisterin Frau von Holzing, die Hofdame Freifräulein von Schönau, der Oberstallmeister Hr. von Holzing und der Flügeladjutant Hr. Major Deimling.

† Straßburg, 28. Juni. Wie wir hören, beabsichtigt der Direktor des hiesigen k. Hof-Theaters, Hr. Heßler, vom 15. Juli ab mit seiner Gesellschaft regelmäßige Vorstellungen (zwei- bis dreimal die Woche) in Baden-Baden zu geben. Nach den von dieser Gesellschaft hier gegebenen Leistungen sieht man zu erwarten, daß sie sich auch dort Anerkennung und Beifall verschaffen wird. Was das hiesige Stadttheater betrifft, so hat es sich eben ge-jährt, als wir Ihnen schrieben, daß gar keine Hoffnung sei, das Theater im Herbst 1872 eröffnet zu sehen. Da-mals fanden wir lebhaften Widerspruch. Inzwischen ist ein ganzes Jahr in das Land gegangen; man hat viel an und in dem neuen Hause gearbeitet und rechnet jetzt darauf, die Vorstellungen am 1. September beginnen zu können. Da jedoch die provisorische Stadtverwaltung nicht ver-mögend sein wird, über alle die Steine, die der prompten Vollendung des Theaterbaues und der Einrichtung desselben von der früheren Municipalität in den Weg gelegt wurden; wegzukommen, so wären wir versucht, aber-mals zu prophezeien, wollen aber später lieber die That-sache für uns sprechen lassen. — Ein aus dem Mittel-alter stammendes Wahrzeichen unserer Stadt, der sog. „Eiserne Mann“ (eiserne Mann), eine geharnischte und be-helmte Männergestalt in Lebensgröße, ist in trefflich repara-irtem Zustande seit heute wieder an ihrem früheren Standorte, am „Eisernen Mannplatz“, hart am Kleber-platz aufgestellt. Alt und Jung freut sich dieses Wieder-erscheinens des bährigen Gesellen, dessen Restauration mit-ten aus dem Volke heraus angeregt und durch eine Gelb-sammlung von kleinen und großen Leuten gesichert wurde. Auch eine ganze niedliche Literatur in Straßburger Mund-art hat sich um diese aus den alten deutschen Zeiten stam-mende Figur angeammelt. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir in der Anhänglichkeit an dieses Wahrzeichen und an die Art, wie dessen Wiederherstellung betrieben und be-werkstelligt wurde, trotz der Unerschlichkeit des Gegenstan-des, einen grunddeutschen Zug erkennen. — An der Wit-telemsbrücke dahier wurden heute noch einige bei der Kapi-tulation vor drei Jahren über das Geländer gewanderte Scha-jepots aus der Ill gefischt.

Darmstadt, 28. Juni. (Fr. N.) Gleich nach Eröffnung des Landtags hatte der Abg. Schröder eine Interpellation wegen Wiederherstellung der katholisch-theologischen Fa-kultät in Gießen an die Regierung gerichtet. Die Antwort auf dieselbe ist jetzt erfolgt und geht dahin, daß die Frage wegen der wissenschaftlichen Vorbildung Derjen-igen, welche sich dem Berufe eines katholischen Geistlichen widmen wollen, von der Regierung gelegentlich des in Aus-arbeitung begriffenen Gesetzesentwurfs über die rechtliche Stel-lung der Kirchen- und Religionsgesellschaften im Staate in

Erwägung gezogen werde. Der Gegenstand der Interpellation werde somit nach erfolgter Vorlage jenes Gesetzesentwurfs zur Erörterung gelangen, und die Regierung finde es nicht emp-fehlswerth, außerhalb des Zusammenhanges mit den sonstigen hier einschlägigen Bestimmungen in eine abgejon-derte Verhandlung über diesen einzelnen Punkt einzutreten. Der Interpellant hat sich mit dieser Auskunft zufrieden erklärt.

† Leipzig, 27. Juni. Ein kürzlich bei dem Reichs-Oberhandelsgerichte verhandelter Prozeß aus L. gab Ge-legenheit zur Beurtheilung des ganz außerordentlichen Ge-winnes, welchen die Armeelieferanten im deutsch-französischen Kriege gemacht haben. Ein solcher Lieferant hatte einen Agenten zum Einkaufe von Lebensmitteln aller Art in Frankreich engagirt und ihm als Belohnung 10 Prozent des bei dem Wiederverkaufe erzielten Reingewinnes zu-gesagt. Obwohl der Agent in dieser Eigenschaft nur etwa 14 Tage thätig gewesen ist, wurde ihm doch nach freund-schaftlicher Abrechnung als sein Gewinnantheil der Betrag von 10,000 Thalern ausbezahlt. Nun hatte aber jenes Haus noch andere Einkaufsagenten und bezog große Massen von Waaren aus Deutschland, auf welche Geschäfte sich der Gewinnantheil des Agenten gar nicht bezog. Hat der Lie-ferant allein an den von jenem Agenten während 14 Tagen in Frankreich vermittelten Geschäften 100,000 Thlr. rein verdient, so muß sich dessen Gesamtgewinn während des ganzen Krieges auf eine ungeheure Summe belaufen haben.

† Berlin, 28. Juni. Bekanntlich sind schon vor drei Monaten Anordnungen ergangen, welche zur Durchführung der neuen Kreisordnung die Bildung der neuen Kreis-ververtretungen bezweckten. Vor kurzem hat nun der Mi-nister des Innern eine weitere Anweisung erlassen, dergle-ich zur Bildung der Amtsbezirke, zur Berufung der Amtsvorsteher und deren Stellvertreter, sowie zur Bestel-lung kommissarischer Amtsvorsteher geschritten werden soll. Nach den Bestimmungen des § 49 der Kreisordnung er-folgt die Bildung der Amtsbezirke, vorbehaltlich ihrer defi-nitiven Feststellung durch die Vorschriften der künftigen Provinzialordnung durch den Minister des Innern, und zwar nach Anhörung der Beteiligten auf Vorschlag des neugewählten Kreisrathes. Dem entsprechend wird durch die jegige Instruktion angeordnet, daß auf Grund eines be-stimmten Formulars von jedem Landrath der hiesigen Pro-vinzen unter dem Beirathe sach- und ortskundiger Männer ein vorläufiges Tableau der zu bildenden Amtsbezirke auf-gestellt werde. Für die Bildung der Amtsbezirke sind nach § 48 der Kreisordnung hauptsächlich folgende Grundfätze maßgebend: 1) ist bei der Abgrenzung der Bezirke darauf zu achten, daß jeder Amtsbezirk thunlichst ein räumlich zu-sammenhängendes und abgerundetes Flächengebiet umfasse; 2) ist die Größe und die Einwohnerzahl der Amtsbezirke dergestalt zu bemessen, daß einerseits die Erfüllung der vom Gesetz der Amtsverwaltung zugewiesenen Aufgaben gesichert, andererseits die Ummittelbarkeit und die ehrenamtliche Aus-übung der örtlichen Verwaltung nicht erschwert werde. Des-halb dürfen die Amtsbezirke nur in solcher Größe gebildet werden, daß den Amtsvorstehern die Möglichkeit einer ört-lich und persönlich eingreifenden Wirksamkeit gewahrt bleibt. Bei den ersten Beratungen über die neue Kreisordnung

ich sprechen, aber ich streckte ihr die Hände entgegen und sie eilte auf mich zu, warf sich vor mir auf den Schenkel hin und bedeckte mich mit ihren Klüssen und Thränen.
„Wohlgute Blanche! du bist doch eine treue Seele!“ — sagte ich und strich ihr über die Wangen, um sie zu beruhigen, denn ihre Aufregung that mir weh.
„Glaubst du noch daran, daß ich doch gut bin? Hast du noch nicht alle, alle verurtheilt und verworfen?“
„O, Blanche, ich verurtheile Niemand, ich verwerfe Niemand, das steht nur Gott zu, der in die Herzen sieht. Ach! ich war so fürchtbar unglücklich, so fürchtbar gequält, und ich konnte nicht gerecht sein. Dr. Berger hat mir gezeigt, daß — Verlaß nicht ganz so verwerflich ist, als es mir schien, daß er auch unglücklich ist, daß ich auch Schuld habe gegen ihn, daß ich so manche Pflicht verlegt habe, und ich will nicht untergehen im Haß, Blanche, ich will versuchen, ihm zu ver-zeihen, denn der Haß ist tödtlich im Herzen.“
„Hedwig, wenn du ihn lächelst du würdest ihn bemitleiden!“
„Seh'n? nein, das ist unmöglich! lächerte ich schauernd, — das ertrag ich nicht!“
„Ich will dich ja nicht darum bitten“, sagte Blanche traurig, „ich weiß, daß es unmöglich ist! Aber du würdest ihn nicht mehr erkennen, so hat der Gram, die Reue an ihm genagt! Hedwig, es ist kein kleiner Beweis seiner Reue, daß er fortwährend hier in St. Louis ist, seit er von deiner Krankheit wußte!“
„Sieh, nach — der That — lächerte sie schen — floß er in den Eiden — nicht als ob er sich vor Verfolgung gefürchtet hätte — du kennst ihn — er kennt keine Furcht und hätte sich wohl verteidigt, und am Leben war ihm nichts gelegen. Aber es trieb ihn fort, fort, wie kein, da er Abel erschlug! — Da schrieb er mir einen ver-zweifelten Brief, er wolle wissen, wie es dir gehe! Du warst damals in Lebensgefahr, und ich schrieb es ihm und schonte ihn nicht, ich ver-sichere dich! — Da, auf einmal, des Abends in der Dämmerung zieht

es an der Schelle, so wie er immer zu thun pflegte, so kurz und bestig. — Ich wußte gleich, er ist da, und konnte vor Schreck nicht auf-sehen und ihm entgegen gehen. Da stand er schon vor mir.“
„Wie geht es Hedwig?“ fragte er, und sah mich mit wilden, ver-ärrten Augen an.
„Gut, tief ich, du! Hedwig ist noch in großer Gefahr, und du! wie kannst du es wagen, hierher zu kommen!“
„Sie werden mich nicht hängen, Blanche, sagte er, denn wenn ein Mann einen geladenen Revolver hat und sich nicht vor einer Kugel scheut, braucht er sich nicht hängen zu lassen!“
„Oh, Hedwig, wenn sie dich auf der Straße sehen, sie werden dich in Stücke reißen! Niemand hat dich vor Gericht angeklagt, Niemand wird dich verhaften! Aber deine That hat fürchtbares Aufsehen gemacht, und du wirst gehängt werden!“
„Auch das fürchte ich nicht, Blanche! Da weiß ich mich zu schützen. Wenn am Leben absolut nichts liegt, der fürchtet weder den Richter, noch den Mob. Ich will dir aber sagen, was ich fürchte, Blanche! daß mich die Leute ansehen und von mir weichen und sagen: Das ist ein Mörder! das ist ein Verbrecher!“
„Ich habe mich zu dir geflüchtet, Blanche“, sagte er, „weil ich weiß, um unserer Kinderzeit willen wirst du mich nicht verstoßen und von dir weisen, denn wenn du auch einen leichten Kopf und ein leichtes Herz hast, gut bist du! Ich will in deinem Hause bleiben, bis sich Hedwig's Zustand entschieden hat. Stirbt sie, nun, dann ist's aus mit mir, überwindet sie's, so will ich versuchen, ihre Verzeihung zu gewinnen, — dann gehe ich auf die Praterien, ins Felsengebirge, unter die Anbaner. Im Süden kann und will ich nicht mehr leben, eben so wenig in St. Louis. Ich mag nicht unter den Menschen herum-gehen mit dem Rainschleier auf der Stirn, und wenn man es auch hier zu Land mit Menschenleben nicht so genau nimmt, so ein Mord, wie der meinige, bleibt doch ein rechtshaffener, um Rache schreiender Mord, und Alles wendet sich von dem Mörder ab!“ (Fortf. folgt.)

be beschlossen, in das Gesetz die Bestimmung aufzunehmen, daß die Amtsbezirke nicht unter 800 und nicht über 3000 Einwohner umfassen sollten. Von diesem Beschluß ging man später wieder ab. Die in ihm enthaltene Bestimmung dürfte aber im Allgemeinen bei der Ausführung des Gesetzes als leitender Gesichtspunkt dienen.

Berlin, 28. Juni. (Köln. Z.) Fürst Bismarck gedenkt bis zum Herbst in Barzin zu verweilen, und er hat dieses Mal keinen seiner ihn gewöhnlich begleitenden Räte dorthin geschickt, um sich auf längere Zeit aller politischen Beschäftigung zu enthalten. Er kann dies um so mehr, als er sich fürs Erste von aller Theilnahme an den parlamentarischen preussischen Staatsgeschäften hat enthalten lassen und also in Betreff dieser auch die schriftlichen Verhandlungen zwischen hier und Barzin, wie solche im vorigen Jahre — z. B. in Betreff der Kreisordnung und des Herrenhaus-Schubs — seine Kur führten, dieses Mal gänzlich ruhen werden. Der Fürst hat sich vom preussischen Staatsministerium, wie es scheint, in seiner deutschen Politik nicht immer hinlänglich unterstützt gefunden, und soll allerdings beachtlichen, falls nicht anderweitige Verständigungen gelingen, sich im Herbst ganz auf sein Reichsamt zurückziehen. Aber auch diese Frage wird während der heißen Sommermonate gänzlich ruhen, zumal auch der Kaiser umgestörter Bademuse für mehrere Monate bedarf. Die ultramontane und die ultrafortschrittliche Presse übertreiben die Gerüchte von den „Krisen“ in der obersten Verwaltung, die jedenfalls nicht im mindesten acut sind. Da Graf Moon bereits gleichfalls in die Ferien gereist ist, so ist also das Präsidium des preussischen Staatsministeriums einstweilen auf den Grafen Eulenburg übergegangen.

Berlin, 28. Juni. In der gestrigen Sitzung des Bundesraths wurde, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, der vom Reichstag angenommene Antrag wegen Einführung von Volksvertretungen in den Bundesstaaten abgelehnt, indessen das dringende Ersuchen um möglichst baldige Erledigung der Verfassungsfrage an die medienburgische Regierung gerichtet.

Breslau, 24. Juni. Gestern kam vor dem Stadtgericht die gegen die Unterzeichner und Verbreiter des s. Z. bekannt gewordenen katholischen Wahlaufsatzes erhobene Anklage zur Verhandlung, in der die Angeklagten forderten, man müsse ihr Verhalten von ihrem katholischen Glaubensstandpunkt aus beurtheilen. Der Staatsanwalt konstatierte, daß er selbst Katholik sei und also auch diesen Standpunkt beurtheilen könne. Seinem Antrage entsprechend wurden Rosenthal, Porsch und Graf Henkel zu je einem Monat Gefängnis, Hübler zu 50 Thlr. Geldbuße oder 3 Wochen, Miarka zu 20 Thlr. Geldbuße, die übrigen Angeklagten, meist aus Oberschlesien, zu 50 Thlr. bezw. 30 Thlr. verurtheilt.

Aus Bosen, 26. Juni, wird gemeldet: Da der Erzbischof Graf Ledochowski sich geweigert hat, dem königl. Oberpräsidium die Statuten, die Hausordnung und den Letztensplan des hiesigen theologischen Priesterseminars zur Einsicht zu überreichen, so begab sich gestern Vormittag im Auftrage des Oberpräsidenten Günther der Regierungsrath Raffel und der Direktor des Dörscher Gymnasiums Tschackert in die gedachte Anstalt, um sie einer Revision zu unterwerfen. Die beiden Regierungskommissäre trafen den Regens des Seminars, Domherrn Litowski, nicht anwesend. Ein Bote wurde nach ihm ausgesandt, und sobald er angekommen war, machten die Regierungskommissäre ihn mit dem Gegenstande ihres Auftrags bekannt. Domherr Litowski legte entschiedene Verwahrung gegen die beabsichtigte Revision ein, zu deren Vornahme er der weltlichen Behörde jedes Recht absprach, und war durch nichts zu bewegen, den beiden Regierungskommissären während der Vorträge der theologischen Disziplinen den Zutritt zu den Hörsälen zu gestatten; dagegen erklärte er sich bereit, über diejenigen Dinge, über die er sich offen äußern dürfe, die gewünschte Auskunft zu geben. Hierauf wurde eine ausführliche Verhandlung aufgenommen, die zusammen mit der Vorunterhandlung eine Zeit von 3 1/2 Stunden in Anspruch nahm.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 28. Juni. Es wurde in verschiedenen Blättern gemeldet, daß zwischen Oesterreich, Deutschland und Italien Verhandlungen, um die zollamtliche Untersuchung der Effekten der Reisenden an den betreffenden Zollgrenzen ganz zu beseitigen, im Gange und dem Abschluß nahe seien. Die Meldung beruht auf einem Mißverständnis. Es werden nur Vereinbarungen getroffen, damit die Gepäckrevision der Reisenden nach und von Wien während der Dauer der Welt-Ausstellung in der coulantesten Weise vorgenommen werde.

Bekanntlich ist die Deutsche Kaiserin am 25. d. Abends in Wien eingetroffen. Am 26. Juni Morgens haben der Kronprinz von Hannover und der Herzog von Nassau, welche seit der Abreise des Kronprinzen des Deutschen Reichs unausgesetzt hier gewesen, Wien verlassen.

Wien, 28. Juni. Die Kaiserin Augusta besuchte gestern nach der österreichischen Abtheilung nach einander die ungarische, russische, griechische, orientalische und die deutsche Gallerie, wo sich der Kaiser und die Erzherzoge von ihr verabschiedeten. Die Kaiserin besichtigte alsdann, von deutschen Kommissionsmitgliedern begleitet, die Längengallerie des westlichen Theils des Industriepalastes und verfügte sich schließlich in den deutschen Kaiserpalast, wo ein Dejeuner servirt wurde. Um 2 Uhr verließ die Kaiserin die Ausstellung.

Wien, 28. Juni. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde in der Debatte über das Vorgehen des Ministers gegen den Bischof von Rosenau wegen der Verkündigung des Infalibilitätsdogmas

von Seiten Deak's unter allseitigem Beifall das liberale Programm der Deakpartei in kirchenpolitischer Beziehung entwickelt. Deak befürwortet den Antrag des Ministers zur Entsendung einer Kommission behufs Einreichung von Vorschlägen zur Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche. Montag wird die Debatte fortgesetzt.

Wien, 28. Juni. Dem Vernehmen nach soll der Religionsfonds die Laugrand'schen Güter gegen Erlegung von 1 1/2 Millionen Rententitel von dem Bancoverein gekauft haben.

Frankreich.

Paris, 28. Juni. (Köln. Z.) Gestern gingen 150 Mill. in Wechseln nach Deutschland zur Zahlung auf die nächsten 250 Millionen ab. Der Rest in Gold ist in Nancy. — Der hiesige päpstl. Nunzizus geht am 1. Juli nach Rom. — „Soleil“ beklagt sich über die großartige bonapartistische Propaganda in der Provinz, die mit bonapartistischen Flugschriften überschwemmt werde. — Der Präfekt von Lyon will vier Zeitungen unterdrücken. Die, welche geschont werden, dürfen nur Abonnenten haben und müssen Namen und Adressen der Abonnenten bei der Polizei angeben. Unter der Lyoner Bourgeoisie erregt das gewaltsame Auftreten der Behörden große Befürchtungen; alle Geschäfte stehen still. — Ueber 100 Abgeordnete wallfahren heute nach Paray-le-Monial und nehmen eine Fahne mit, die unter den übrigen als das Banner der katholischen Nationalversammlung figuriren soll.

Paris, 28. Juni. Sämmtliche Administratoren des Crédit foncier sind heute verhaftet worden. Dieselben sollen Obligationen ausgegeben haben, ohne dazu ermächtigt zu sein. — Der bereits gemeldete, vom Abg. Claude gestellte Antrag geht dahin, daß für baumwollene und wollene Gewebe und Garn, welche zum Zweck der Vererbung nach Elsass-Lothringen eingeführt worden sind, bei deren Wiedereinfuhr in Frankreich die bis zum 1. Juli d. J. bereits zugestandene Zollfreiheit verlängert werde.

Paris, 29. Juni. Großes Aufsehen erregt in finanziellen Kreisen und insbesondere in der Schweizerkolonie die am Freitag Vormittag vollzogene Verhaftung des Hrn. Fornerod, ehemaligen Präsidenten der Schweiz und zur Zeit Direktor der bekanntlich einer Kriminaluntersuchung unterzogenen Schweizer Boden-Kreditanstalt (Crédit foncier suisse). Die Verhaftung erfolgte auf eine von den Hh. West und Forke im Namen einer Gruppe von Obligationen-Inhabern bei der Staatsanwaltschaft eingereichten Beschwerde. Hr. Fornerod wurde aus seiner Amtswohnung am Vendômeplatz abgeholt und war von seiner Verhaftung so überrascht, daß er, der sich noch im Bette befand, alle Mühe hatte, sich anzukleiden und daß er während des ganzen ersten Tages seines Aufenthalts im Depot jede Nahrung von sich wies und sich in fieberhafter Aufregung befand. Ein anderes Mitglied des Verwaltungsraths des Schweizer-Foncier, Hr. Michan, soll ebenfalls und zwar auf seiner Sitzung in Briare verhaftet worden sein. Dagegen hatte der ebenfalls von der Polizei verfolgte Bankier Fornerod's, Hr. Boursetty, rechtzeitig Wind bekommen und, nachdem er noch in aller Eile durch Verkauf von Obligationen der Anstalt an der Börse 50,000 Fr. realisirte, das Wite gesucht. So berichtet der „Saulois“. — Man meldet wieder die Verhaftung zweier Kommunarbes, des Balailonschefs St Gille und des Führers Gernin, welcher Letztere auch als aktives Mitglied der Internationalen Kompromittirt sein soll.

Paris, 28. Juni. Sitzungen der Nationalversammlung vom 27. und 28. Juni.

Auf der gestrigen Tagesordnung stand der Antrag des Hrn. Claude wonach die Zollfreiheit für die aus Elsass-Lothringen von der Appretur zurückkommenden Baumwollen- und Wollspinnstoffe auf sechs Monate verlängert werden soll. Auf Vorschlag der Kommission wird die Verlängerung um 2 Monate votirt. Hr. Carbonnier de Massac berichtet über die Abgeordnetenwahl im Nièvre-Departement. Der radikale Hr. Turigny erhielt dort 33,711, der bonapartistische Hr. Gillois 31,227 Stimmen. Ersterer hatte sich u. A. des Vergehens schuldig gemacht, einen Wahlaufsatz mit 13 Generalräthen des Departements unterzeichnet zu haben, worin das Verdict für die Räumung des Landesgebietes ausschließlich für die Republikaner in Anspruch genommen, den Monarchisten dagegen der Vorwurf gemacht wird, dieses Werk mit allen ihnen zu Gebot stehenden Mitteln hintertreiben zu haben. Nach kurzen Debatten wurde die Wahl in namentlicher Abstimmung mit 402 gegen 207 Stimmen annullirt.

In der heutigen Sitzung wurde der Antrag Tirard's, welcher die Freiheit der Karate für die Fabrikation von Gold- und Silberfachen zuwähle, wenn sie für den Export bestimmt sind, zur dritten Lesung zugelassen. Die für das Innere bestimmten Gegenstände dieser Art müssen nach wie vor nach den jetzt bestehenden Bestimmungen verarbeitet werden. Tirard machte darauf aufmerksam, daß Frankreich im Auslande mit den ausländischen Erzeugnissen nicht konkurriren könne, und behauptet, daß jedes Jahr für 30 Millionen Fr. deutsche Gold- und Silberfachen zur Wiedereinfuhr nach Frankreich eingeführt werden. Der Handelsminister erklärte, daß die Beweggründe ihn nicht überzeugen hätten, aber die Kammer sprach sich, wie gelagt, für das Tirard'sche Projekt aus.

Der Kommission für die Vorlage betreffend die Ehren-Legion legte der Justizminister gestern einen neuen Entwurf vor, wonach in Zukunft von je zwei Wahlen in dem Orden nur ein besetzt und vor der Veröffentlichung jeder Ernennung das Gutachten des Ordensraths über die Frage, ob den Gesezten und Reglements dabei nicht zu nahe getreten sei, eingeholt werden soll. Die Kommission soll heute über diese Vorlage einen Beschluß fassen.

Spanien.

Bayonne, 28. Juni. Der „Agence Havas“ zufolge sind ein französischer Maire und ein Korrespondent des Blattes „Pays“, welche gestern nach Vera reisten, von Santa Cruz verhaftet worden. Derselbe will sie nur

unter der Bedingung freigeben, wenn die französische Regierung zwei internirte Karlisten ausliefern.

Niederlande.

Haag, 27. Juni. (Köln. Z.) Der Ausfall der Reichswahlen zur zweiten Kammer ist der liberalen Partei nicht günstig gewesen; in den 6 Bezirken, wo ihre Kandidaten zur zweiten Wahl kamen, ist ihr nur in einem der Sieg verblieben; in zwei Bezirken, Amsterdam und Utrecht, sind die abtretenden Liberalen nicht wieder gewählt worden. Die Niederlage in Amsterdam verdrängte die Liberalen nur ihrer eigenen Schläffigkeit; sie haben sich an der Wahl nur im geringsten Maße betheiligelt. Das Gesamtergebnis der Wahlen ist folgendes: Von den 25 austretenden Liberalen sind 4 nicht wiedergewählt worden; dagegen haben die Konservativen für 5 Austretende 6 wiedergewonnen, die Antirevolutionäre für 3 5 und die Ultramontanen für 7 8. Die liberale Majorität der Kammer ist durch diese Wahl auf das äußerste Minimum zurückgebracht.

Großbritannien.

London, 28. Juni. In Bath ist Lord Grey de Wilton, ein Konservativer, ins Unterhaus gewählt worden.

Amerika.

Neu-York, 28. Juni. Die Stadt Hamilton in Nevada ist durch eine Feuerbrunst verheert worden.

Badische Chronik.

H. Karlsruhe, 28. Juni. Unter den Geistlichen der badischen Landeskirche, die dem Herrn Prof. Dr. Karl Gase in Jena zu seinem fünfzigjährigen Doktorjubiläum gratulirt hatten, war auch Prälat Dr. J. Holzmann in Karlsruhe, der sich dem Gefierten als einen seiner ältesten Zuhörer vom Winter 1823 auf 1824 bezeichnen konnte. So kam es, daß der Jubilar seine Dankungsschrift an die badischen Geistlichen zunächst diesem seinem ältesten Zuhörer im badischen Lande zusendete, und er gerade in der Lage ist, dieselbe zu veröffentlichen. Sie lautet:

Hochgeehrte Hochwürdige Herren! Der Pfingstgruß, den so viele ehrwürdige Geistliche, Vorsteher und Lehrer der Landeskirche von Baden, darunter so manche mir wohlbekannte theure Namen, zu meinem akademischen Feste gesandt haben, ist mir eine rechte Freude und Tröstung. Mir selbst ist nicht bestimmt gewesen, worauf doch meine theologischen Studien ausgingen, unmittelbar das Wort des Herrn zu predigen; da ist es denn eine große Sache, in so manchem gemüthvollen Pfarrhaus geistig zu Hause zu sein, und durch manch bereiten treuen Mund das Geist-erleuchtende und unter das mildeste Joch beugende Wort mit zu verkünden. An dem Tage, in welchem sich die Erinnerungen eines halben Jahrhunderts zusammenfassen, danke ich Ihnen die erneute Gewissheit dieser Freude, und aus einer Dankeschrift, welche voranreitend eine würdige Rechtsgrundlage der christlichen Freiheit gewonnen, und so der Hoffnung einer evangelisch-deutschen Reicheskirche die Bahn bereitet hat. Sind aus meiner Studierstube oder aus meinem Hörsaal einige Anregungen ausgegangen, auf welche der gnädige Gott seinen Segen gelegt hat, so mag etwas von dem Segen, der von so vielen würdigen Geistlichen das Jahr lang ausgeht, und von denen ausgegangen ist, die mir im Noth noch verbunden aus dieser Genossenschaft mir bereits vorangegangen sind, meinem nahenden Feierabend zu Gute kommen. — Jena, 23. Juni 1873. — D. Karl Gase.

Karlsruhe, 30. Juni. In der heutigen Sitzung genehmigte der Bürgerausschuß den Erwerb der Gemarkung Gottesau, um 12000 fl. den des Landgrabens, ferner des Holzgrabens um 2 fl. 30 kr. die Ruthe und ermächtigte den Gemeinderath, mit Sr. Domänenrath wegen Ankauf des Promenadenwäldchens zum Preis von 400 fl. p. r. bad. Morgen, wenn immer thunlich einschließlich Holzwerth, einen Vertrag abzuschließen.

Gleichfalls Annahme fand der Antrag des Gemeinderaths, „es wolle der Bürgerausschuß zur Verwendung auf das städtische Bierordts. Bad behufs dessen Fertigstellung und der Anschaffung des erforderlichen Inventars eine Kapitalaufnahme von 25,000 fl. sowie die Einziehung des Badenweins als pfandrechtliche Sicherheit dafür genehmigen“.

Endlich wurden noch genehmigt der Ankauf des Luger's Eitingen'schen Anwesens Leopoldstraße Nr. 9 dahier, und eine Kapitalaufnahme von 15,000 fl. zur Deckung des Kaufpreises bewilligt, ebenso der Kostenaufwand für Vermehrung des Polizeipersonal's von 43 auf 47 Mann und der Mehraufwand von 3700 fl. zum Bau der Blatterbaracke.

Durlach, 23. Juni. Die Abstimmung über die Errichtung unserer gemischten Schule hat ein Ergebnis geliefert, wie es nach dem Maße der Mehrzahl unserer katholischen und unserer evangelischen Bevölkerung zu erwarten war. Die Angelegenheit von Seiten der Oberbehörde ist sofort erfolgt, und die Anwesenheit erwartet nun ihre Erledigung durch die Ortsbehörden.

Wenn sich bei der Agitation von der widerstrebenden Partei aus auch manche Erscheinungen gezeigt haben, die gerade kein Zeugnis für eine offene, ehrliche und sachlich gehaltene Kampfweise abgelegt haben, so war der Verlauf dennoch im Ganzen ein verhältnißmäßig ruhiger und derartiger, wie es Männern geziemt, die sich bei allem Feuer und Ernst des Kampfs stets ihrer Pflicht und Würde als gebildete Männer und vermeintliche oder wirkliche Vorkämpfer der Bildung und Erhaltung des Volkes bewußt waren. Um so unangenehmer mußte es hier allgemein berühren, wenn da und dort, selbst in öffentlichen Organen der Presse die Sache nachträglich zum Gegenstand unpassender Persönlichkeitswithe und gewöhnlicher Späßnachrede herabgewürdigt wurde. Jedemfalls sind solche Wrecher der Sache nicht in den Kreisen der ernst edelnen, ehrlichen, gebildeten Kämpfer für unsere gute Sache zu suchen, und wir hoffen und wissen, daß sich Niemand unter uns finden wird, der sich herbeilassen möchte, den Kampf auf solchem Feld und mit solchen Waffen fortzuführen.

Seidelberg, 29. Juni. Gestern gestalteten die vom hiesigen Ruderklub veranstalteten Regatten den R. dar mit seinen Ufern zu einem sehr belebten Bild. Es fanden sechs verschiedene Wettfahrten mit zum Theil weit oberhalb der Stadt, ja selbst in der Nähe vom St. Hubert gelegenen Abfahrtsbunten statt, an denen sich Engländer, Nordamerikaner, Brasilianer und Deutsche in rühmlichem Wettstreit betheiligten. In der Nähe des Ziels ankerten auf dem Fluß einige

reich besaßte und theilweise auch mit schätzbarem Zell verfehene größere Schiffe, auf welchen sich die dem Klub nächststehenden Damen und Herren befanden und von hier aus wurden die obliegenden kräftigen Ruderer jeweils mit jubelnden Zurufen, Freudenrufen und den Klängen einer Musik begrüßt, die ebenfalls auf einem der Schiffe ausgeführt war. Die Reue des mehreren Stunden währenden Schauspiels verbunden, mit dem prächtigen Wetter, hatte zahlreiche Zuschauer herbeigelockt, welche die beiden Redarier besonders unterhalb der Brücke und auch die letztere selbst dicht besetzt hatten und dem Gang der einzelnen Weltfahrten mit gespanntem Interesse folgten. In noch höherem Grad war dieses bei den zuschauenden Engländern der Fall, deren Theilnahme sich in der unvermeidlichen Nationalliebhaberei des Wetters für dieses oder jenes Boot Luft machte. — Gestern Abend wurde eine Anzahl Vließtauben von Frankfurt, Bodenheim und Offenbach hier verbracht und heute früh mit dem Glockenschlage 6 Uhr oben auf der Molkentur in Freiheit gesetzt. Es waren 36 Stück, von welchen eine einzige sich nach kurzer Flatterung auf dem Dach der Molkentur niederließ, während die andern sich direkt nach dem gegenüberliegenden Heiligenberge wandten, an diesem emporsogen und hoch über seiner Spitze einigemal einen Kreis beschreiben, worauf sie sich in raschem Flug gegen Norden entfernten. Ihrer Abfluggeschwindigkeit nach zu schließen, dürften dieselben zur Erreichung ihrer Heimath kaum zwei Stunden gebraucht haben und wird darüber morgen briefliche Mittheilung hierher gelangen. Seit der Einschließung von Paris im Jahr 1870 und den wichtigen Diensten, welche dabei die Depeschenbesorgung durch Vliestauben den Belagerten leistete, ist die Züchtung dieser Thiere allenthalben wieder bedeutend in Aufnahme gekommen.

Mannheim, 27. Juni. Ueber die diesjährigen Herbstübungen der 28. Division erzählt der „Mannh. Bl.“ Nachstehendes: „Das Regiment der Grenadierregimente Kaiser Wilhelm findet in der Zeit vom 15. bis 22. Aug. auf dem Exercierplatze bei Mannheim statt, zu welchem Zweck das Bataillon aus Durlach hierherkommt und in der Umgegend Kantonementquartiere bezieht. Am 23. Aug. marschirt das Regiment in die Umgegend von Wiesloch, wo gemeinschaftlich mit dem Leib-Grenadierregiment im Brigadverband exercirt wird. Hierauf folgen Detachementsübungen der 55. und 56. Brigade und dann Feldmanöver der ganzen 28. Division in der Gegend von Heidelberg, welche mit dem 12. Sept. beendet sind. Das Leib-Regiment exercirt zunächst bei Mannheim, dann im Brigadverband mit dem Dragonerregiment Nr. 22 bei Wiesloch und nimmt schließlich an den Feldmanövern bei Heidelberg Theil. Bestimmungen darüber, in welcher Stärke ein Wachkommando hier zurückbleibt, während die Garnison ausgerückt ist, sind noch nicht bekannt geworden.“

Mannheim, 28. Juni. (Mannh. Bl.) Zu der von uns kürzlich gebrachten Notiz über den deutschen Gutsherrenkongress fügt man hinzu, daß unter den gewählten Modellen sich auch einer von Hr. Emil Kramer von hier unter dem Namen „Rhein“ befindet.

Mannheim, 29. Juni. Eine recht interessante Rückenerinnerung an die weiland kurfürstlichen Zeiten unserer Stadt bringt der heutige „Zwischenakt“ in der Mittheilung der „ersten Logenabonnenten bei Gründung des kurfürstlichen Nationaltheaters anno 1779.“ Ein Zudeckbäcker, ein Hofapotheker, einige bürgerliche Räte im Rath, ein Handelsmann und einige bürgerliche Räte im zweiten Rang, ein Bäckermeister und zwei Metzgermeister in zwei kleinen Logen dritten Ranges, das ist das ganze bürgerliche Element, während sonst der kurfürstliche Hof- und Landadel, sowie der Beamtenadel die Ränge füllte. Im ersten Range befinden sich die Namen Keiningen, Jernburg, Benningen, Dalberg, Haake, Gemmingen, Stengel, Gebwig, Caspell, Piojaqui, Riocour, in den Rathrelagen die Oberndorf, Breckenheim, Koblenstein, Maubouillon, im zweiten Range Leoprechting, Sturmseder, Seidinger, Berglas, Reicholdt, Richterour. Die fünf hier garnisonirenden Regimenter Prinz Wilhelm, Leopold v. Hohenhausen, Joseph v. Hohenhausen, v. Rodenhäuser und v. Piojaqui zahlten jedes 430 Gulden jährliches Abonnement.

Kauserbischofsheim, 29. Juni. In dem Hauptblatt der „Land-Z.“ vom heutigen spricht der Mannheimer — Berichterstatter in einem Artikel unter „Rechtspflege“ die Ansicht aus, es sei sehr zweifelhaft, ob die alten Gerichtsverträge zwischen Frankreich und Baden seit dem Frieden wieder in Kraft getreten seien. Dieser Ausführung gegenüber ist auf Art. 18 der Zusatzkonvention zu dem am 10. Mai 1871 zu Frankfurt abgeschlossenen Friedensvertrag zwischen Deutschland und Frankreich, unterzeichnet zu Frankfurt am 11. Decbr. 1871, Reichs-Gesetzblatt 1872, S. 20, zu verweisen, wo ausdrücklich bestimmt ist, daß die verschiedenen Verträge und Konventionen wieder in Kraft gesetzt werden, welche vor dem Krieg zwischen den deutschen Staaten und Frankreich bestanden haben; es wird somit auch der Staatsvertrag zwischen Baden und Frankreich vom 16. April 1846 über wechselseitige Vollstreckbarkeit der Urtheile in bürgerlichen Rechtsachen, Reg.-Bl. 1846, S. 133, wieder gelten.

Vermischte Nachrichten.

Weg, 26. Juni. Die Eisenbahn-Strasse Weib-Verdun ist am 23. d. M. dem Betrieb übergeben worden. Obgleich die neue Bahn den Weg bis Paris um wenigstens 60 Kilometer abkürzt, nimmt die Fahrt dahin doch einige Stunden mehr in Anspruch, als die Schnellzüge auf der alten Strecke über Nancy brauchen. So lange nicht auch über Verdun Schnellzüge eingerichtet werden, wird die Bahn von den nach Paris und zurück Reisenden voraussichtlich nur wenig benutzt werden.

München, 28. Juni. Die Protestversammlung der Nicht-Katholiken in Regensburg unter dem Vorsitz des Hrn. v. Thon-Dittmer war sehr zahlreich besucht; in derselben wurde eine Eingabe an das Kriegsministerium verlesen, in welcher gebeten wird, im Hinblick auf die Staatsverfassung und auf zwei im Jahr 1854 und 1855 besonders noch ergangene L. Verordnungen, — welche ausdrücklich anordnen, daß nichtkatholische Soldaten zum Austrücken bei Prozessionen und sonstigen Kultusfeierlichkeiten der katholischen Kirche nicht verwendet werden dürfen — die gleichwohl erfolgte Austrückung nichtkatholischer Soldaten und deren Kommandirung zum Gebet vor dem transsubstantzierten Christus, welchen die Protestanten nicht kennen, aufzuklären, bezw. die Wiederholung ähnlicher Fälle zu verhüten. Diese Eingabe wurde von der Versammlung einstimmig genehmigt und zur Unterschriftsammlung aufgelegt. Hilft die Eingabe nichts, soll die Intervention der bayr. Volksvertretung angerufen werden.

Böckum, 29. Juni. Die „Westf. B.-Zg.“ schreibt: „Seute Morgen gegen 9 Uhr erschien der Hr. Landrath, begleitet vom Kreissekretär, im hiesigen Receptorienkloster und eröffnete dem Sup-

rior P. Jöbel im Auftrag der Regierung das Dekret ihrer Auflösung und das bekannte Verbot aller priesterlichen Funktionen. Es werden also von heute ab von den Patres keine priesterlichen Funktionen mehr vorgenommen. Der Hr. Landrath und sein Begleiter haben sich in der schönsten Weise benommen. Der Aufenthalt ist den Patres bis auf den letzten Augenblick, d. h. bis zum 20. Nov., gestattet.“

Berlin, 28. Juni. (Köln. Z.) Wie verlautet, ist der Legationstrath Frhr. v. Brincken als Nachfolger des bekanntlich für Rio de Janeiro bestimmten Votschasterrathes v. Krause in London in Aussicht genommen.

Berlin, 28. Juni. Die „Deutsche Reichs-Korr.“ schreibt: Graf Roon wird sich bis zur definitiven Uebergabe des Gutes Gütergoh (das für 400,000 Thaler an Hrn. v. Weichroder verkauft ist), welche in etwa vier Wochen erfolgen soll, dort aufhalten und sich dann zunächst in ein süddeutsches Bad begeben. Der Verkauf von Gütergoh, durch welchen der Geh. Kommerzienrath Weichroder brandenburgisches Ständemitglied geworden ist, bestätigt die Ansicht des Grafen Roon, sich binnen kurzem von den Staatsgeschäften gänzlich zurückziehen zu wollen. Er verkaufte seinen Landhitz, eines der schönsten Rittergüter der Mark, weil er die Absicht hat, nach seiner Pensionirung in Süddeutschland seinen Wohnsitz aufzuschlagen.

Der Kölner Erzbischof Melchers hat, wie die „Rh. in. Btg.“ mittheilt, in der gegen ihn erhobenen Untersuchungsache die Inkompetenzrede erhoben, indem er für sich die Zuständigkeit des rheinischen Appellhofes in Anspruch nahm. Dagegen schreibt man dem „Fr. Z.“: Erzbischof Melchers hat vor dem Untersuchungsrichter bereits sein erstes Verhör bestanden. Unter unsern Ultramontanen hat dieses Vorgehen der Behörde doch einiges Bedenken hervorgerufen.

Bern, 29. Juni. (Bund.) Gestern, Samstag, fand im Bremgartenwald ein Biologen- und Naturwissenschaftlerkongress statt, wobei der Studirende Hausmann idyllisch vermunnet wurde. Kaum in die Kranzpenion Zug gebracht, verchied der unglückliche junge Mann.

Paris, 28. Juni. (Köln. Btg.) Ueber die Demonstrationen, welche bei der Anwesenheit der elsass-lothringischen Pilger in Paray-le-Monial stattfanden, erfahre ich folgendes Nähere: Die Banner, welche dieselben mitgebracht, waren die der Städte Neureisach, Metz und Straßburg. Das Straßburger Banner trug der Jesuitenpater Jenner, der Jesuit Stumpf das Metz. Diese drei Banner wurden von den Pilgern mit besonderer Begeisterung begrüßt. Der General Somis, der mit dem päpstlichen Legaten „General“ Charrette anwesend war, küßte dieselben und sagte zu dem aus Straßburg ausgewiesenen Generalkaplan Rapp: „Eines Tages wird Ihnen der Elß zurückgegeben werden“, und Charrette fügte hinzu: „Man hat Sie aus dem Elß verjagt; wir werden Sie dorthin zurückführen!“ Wobei er die Jesuit Stumpf eine Ansprache an die Elß-Lothringer und sprach sich folgendermaßen aus:

Meine Brüder aus dem Elß und Lothringen! Eure hitzige Anwesenheit zeigt, daß Euer Herz von einer doppeltten Liebe befeuert ist: von der Liebe zum heiligen Herzen und von der Liebe zu Frankreich! Die impotente Kundgebung, deren Zeugn' ihr seit, unterstügt euren Glauben und eure Hoffnung. Kehrt zu euren Landesleuten zurück und sagt ihnen, daß das heilige Herz sie segnet und daß Frankreich sie erwartet. Euer Wort wird mehr als eine Prophezeiung sein; es ist die Gewissheit einer Thatfache, welche bald unsere Krautigkeit versprechen wird. Fallen wir hier, wo unser Herr Jesus Christus erschienen ist, auf die Knie und rufen wir ihm für Elß zu: Herz Jesu, zurette uns! Bei der Prozession, die dann stattfand, wurde das bekannte

Dieu de clémence,
O Dieu Sauveur,
Sauvez Rome et la France
Par votre Sacré coeur!

gestungen, was aber der Jesuitenpater Jenner noch für den besondern Fall folgendermaßen abgeändert hatte:

Dieu de clémence,
O Dieu vainqueur,
Rends l'Alsace à la France
Au nom du Sacré coeur!

In der vorgestrichen Sitzung der Nationalversammlung versicherten die kirchlichen Deputirten auf ihr Ehrenwort, daß bei den Wallfahrten keine politischen Demonstrationen gemacht würden! Jedenfalls fehlt es nicht an antideutschen Kundgebungen, zu denen man die Unterthanen des Deutschen Reichs sogar schon heranzuziehen sucht, während noch deutsche Truppen auf französischem Gebiet stehen. Scharfe Ausweisungen für die Zukunft!

Nachricht.

Gms, 30. Juni. Die Kaiserin von Rußland, die Großfürstin Marie und die Großfürstin Sergius und Paul sind gestern Abend zum Besuch des Kaisers von Rußland hier eingetroffen und haben im Hotel zu den vier Thürmen Wohnung genommen.

Mühlhausen, 30. Juni. Bei den Nachwahlen im nördlichen Stadt-Wahlbezirk wurde Köchlin-Wieg mit 512 von 593 abgegebenen Stimmen gewählt, im südlichen Degnot mit 349 von 390 abgegebenen.

Berlin, 29. Juni. Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers und Königs lauten andauernd günstig. — Mehrere Blätter tragen sich mit Gerüchten von einer am maßgebenden Stelle eingetretenen Wandelung der Anschauungen in Betreff der kirchenpolitischen Fragen. Zugleich wird mit wachsender Zuversicht behauptet, eine strikte Durchführung der neuen Kirchenverträge wäre bereits zu den Unwahrscheinlichkeiten. Solche Ausstellungen zeichnen nun allerdings die auf manchen Seiten gezeigten Erwartungen und geben ein treffendes Bild der ihnen entsprechenden Bestrebungen. Sie widerstreiten aber auf das Greiflichste den in Betracht kommenden Auffassungen und Stimmungen. Mit Recht wird in hiesigen politischen Kreisen hervorgehoben, daß die Antwort, auf die vom Herzog von Ratibor überreichte Adresse loyaler Katholiken, sowie die unlängst erfolgte Vollziehung der Ernennungen zu dem neuen Gerichtshofe für kirchliche Angelegenheiten gerade nicht als Konzessionen an die Ultramontanen zu deuten

feien. Auch ist es wohl unlösbar, daß die Regierung bei ihrer Wahrung der staatlichen Rechte gegen kirchliche Uebergriffe mit einer Ruhe und Entschiedenheit verfährt, die von Schwankungen und Wandelungen sicherlich nicht Zeugniß gibt. An maßgebender Stelle besteht eben die klare Ueberzeugung von der Nothwendigkeit eines festen Auftretens und Vorgehens, wenn die Uebel beseitigt werden sollen, welche die römischen Tendenzen dem Staatsleben bereiten. Nachgiebigkeiten dieser Richtung, oder gar ein Zurückweichen vor derselben, wie es von einigen phantastischen Parteiorganen in Aussicht gestellt wird, sind der ganzen Lage nach nicht im mindesten zu erwarten.

Wie neuerdings verlautet, ist es nicht wahrscheinlich, daß Fürst Bismarck den Kaiser und König bei dem Besuch in Wien begleiten werde. Dieser Besuch soll Anfangs August nach Beendigung des Kaiser Kurgebrauchs stattfinden. Dem Fürsten Bismarck ist von ärztlicher Seite dringend angerathen, zur Wiederbeseitigung seiner angegriffenen Gesundheit eine längere Reihe von Wochen sich einer ungestörten Erholung auf dem Lande zu widmen. Im September gedenkt der Reichskanzler sich mit seiner Familie von Barzin nach seinen lauenburgischen Gütern zu begeben.

Der Ministerpräsident Graf v. Roon verweilt seit vorgestern auf seiner Besitzung Gütergoh, welche er vor kurzem an den Bankier Weichroder verkauft hat. Morgen soll die Uebergabe derselben an den Käufer stattfinden. Dieser Gutsverkauf macht hier in weitem Kreise Aufsehen. An mehr als einer Stelle hat es unangenehm berührt, daß ein durch Dotationsgelder erworbenes Besitzthum so rasch in andere Hände übergeht. — Am Freitag ist der bisherige Kursus der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule geschlossen worden. Die zu demselben kommandirt gewesenen 337 Offiziere haben sich zu ihren Truppenheiten zurückbegeben.

Karlsruhe, 30. Juni. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der groß. badischen 35-fl.-Loose erhielten nachstehende Nummern die höchsten Treffer:

1000 fl. 50,810, 50,832, 53,982, 61,369, 103,103, 171,033, 179,046, 221,086, 223,104, 230,168.

Frankfurter Kurszettel vom 30. Juni.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesoblig.	Deutscher 5% Papierrente
Bremen 4 1/2% Obligation.	Rins 4 1/2% 60 1/2
Baden 5% Obligationen	Brem. 4% Obl. i. Fr. 23 fr.
4 1/2% 100 1/2	Burg 4% i. Fr. 105 fr.
4% 100 1/2	Rußland 5% Oblig. v. 1870
3 1/2% Oblig. v. 1842	£ 12. 94
Bayern 5% Obligationen	5% bto. v. 1871 92 1/2
4 1/2% 100 1/2	Belgien 4 1/2% Obligationen
4% 100 1/2	Schweden 4 1/2% bto. i. Fr. 95 1/2
Württemberg 5% Obligation.	Schweiz 4 1/2% Eid. Oblig.
4 1/2% 100 1/2	4% Bern. Staatsobl. 97 1/2
4% 100 1/2	R. America 6% Bonds 1882
Raffau 4 1/2% Obligationen	von 1862 96 1/2
4% 100 1/2	6% bto. 1885
Sachsen 5% Obligationen	von 1865
Gr. Hesse 5% Obligation.	5% bto. 190 1/2
4% 101 1/2	10% bto. v. 1864 93 1/2
98 1/2	3% Spanische
Deutscher 5% Silberrente	65% 1872
Zins 4 1/2% 65 1/2	3% Spanische Rente
	18 1/2

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank	5% Präm. Grenzbr.-Pr. i. S. 78 1/2
Frankf. Bank 500 fl. 3 1/2	5% Präm. Westf.-Pr. i. S. 84 1/2
Bankverein 100	5% Elßab.-Pr. i. S. 1. Gm.
116 1/2	5% bto.
Deutsche Vereinsbank	112 1/2 5% bto. Feuerf. neue 89 1/2
Darmstädter Bank	413 3/4 5% bto. (Neumarkt-Nieb) 91
Deutscher Nationalbank	1044 5% Präm.-Zoll-Prior. Feuerf. 92 1/2
Deutscher G.-Aktien	266 1/2 5% Kronpr.-Kub.-Pr. v. 67/68
Rheinische Creditbank	5% Kronpr.-Kub.-Pr. v. 1868
Pfälzer Bank	90 5% Präm. Nordwestf.-Pr. i. S. 91 1/2
Stuttgarter Bank-Aktien	— Vorarlberger 85 1/2
Deutscher deutsche Bank	96 5% Präm. Ostf.-Prior. i. S. 63 1/2
4 1/2% bayr. Obbl. 200 fl.	122 1/2 5% Ungar. Nordostf.-Prior. 69 1/2
4 1/2% pflälz. Marksch. 500 fl.	— 5% Ungar. Galiz. 73 1/2
4% pflälz. Ludwigsbahn	— 5% Ungar. Galiz. 74 1/2
3 1/2% Oberelß. Elßab. 350 fl.	356 5% Präm. Süd.-Lomb.-Pr. i. S. 86 1/2
5% Präm. Elßab. Staatsobl.	— 5% Präm. Staatsobl. Prior. 59 1/2
5% Elßab. bto.	159 5% Präm. Staatsobl. Prior.
5% Präm. Nordwestf.-A. i. Fr.	216 1/2 5% Präm. Staatsobl. Pr. i. S. D. D. 1/2
5% Elßab. Elßab. 200 fl.	234 5% Rheinische Hypothekendarf.
5% Präm. Elßab. 200 fl.	167 1/2
5% Präm. Elßab. 200 fl.	236 1/2 5% Pacific Central
5% Präm. Elßab. 200 fl.	229 5% South Missouri

Anlehensloose und Prämienanleihen.	
Bayr. 4% Prämien-Anl.	111 1/2 5% Präm. Staatsobl. v. 1864
Badische 4% bto.	109 1/2 5% 500 fl. v. 1860 91 1/2
35-fl.-Loose	6 100-fl.-Loose von 1864
Braunschweig 20-Jähr.-Loose	23 1/2 5% Präm. Staatsobl. v. 1864
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	— 5% Präm. Staatsobl. v. 1864
25-fl.	— 5% Präm. Staatsobl. v. 1864
Ansbach-Gunzenhausen-Loose	14 5% Präm. Staatsobl. v. 1864

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterdam 100 fl. 4 1/2% i. S.	97 1/2 5% Präm. Staatsobl. v. 1864
Berlin 60 fl. 4 1/2% i. S.	46 5% Präm. Staatsobl. v. 1864
Bremen 180 fl. 3 1/2% i. S.	105 1/2 5% Präm. Staatsobl. v. 1864
Hamburg 180 fl. 5% i. S.	106 1/2 5% Präm. Staatsobl. v. 1864
London 10 fl. St. 6% i. S.	118 5% Präm. Staatsobl. v. 1864
Paris 200 fr. St. 5% i. S.	92 1/2 5% Präm. Staatsobl. v. 1864
Wien 100 fl. St. 5% i. S.	106 1/2 5% Präm. Staatsobl. v. 1864
Disconto	1. S. 5% Dollarcoupon

Stimmung: Zukunftsgünstig.

Berliner Börse. 30. Juni. Kredit 151 1/2, Staatsbahn 201 1/2, Lombarden 113, 82er Amerikaner —, Rumänien —, 60er Loose —, Galizier —, Tendenz: fest.

Wiener Börse. 30. Juni. Kredit 253, Staatsbahn —, Lombarden 190, —, Anglobank 189, —, Napoleonsd'or —, Tendenz: —, Südb. plus 143000.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

